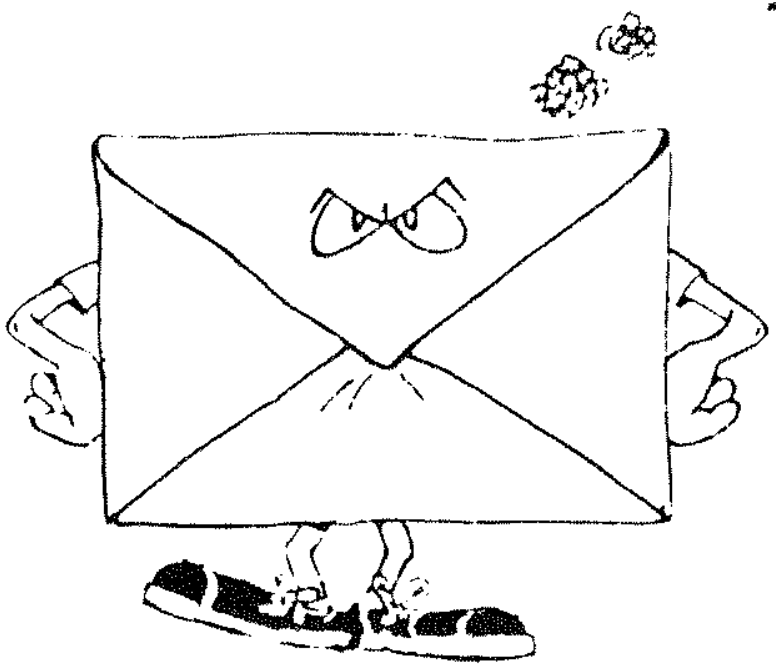

ENTWICKLUNG DER VÖLKER, KONKRET

Vor 25 Jahren haben die Luxemburger "Jongbauer a Jongwënzer Bond" ein Entwicklungsprojekt in der Obervolta begonnen. Die damals eingeführte soge-

nannte "Traction Asine" dürfte heute noch prinzipiell eine Grundform der "Hilfe zur Selbsthilfe" sein. Leider hat aber die Methode der Entwicklungshilfe unserer Jungbauern z.B., wie sovieles im Laufe dieses Vierteljahrhunderts eine gewisse Evolution durchgemacht.

In der Februarnummer des "Lëtzebuerger Duerf" wurde ganz klar in Aussicht gestellt, in einer nächsten Ausgabe würde über die Projekte der JB & JW in Burkina Faso (früher Obervolta) berichtet. Zufällig hatte ich in der Zwischenzeit längere Gespräche mit verschiedenen früheren Entwicklungshelfern dieses Projektes und kenne somit ihre genauen Vorstellungen. Die Enttäuschung dürfte jetzt um so grösser sein für diese Herren, nachdem jetzt die Bestandaufnahme von der Luxemburger Delegation am Kongress in Uagadugu veröffentlicht wurde und eine klare aber um so enttäuschendere Trendwende zutage gebracht hat.

Aus der Hilfe zur Selbsthilfe von damals ist eine regelrechte Hilfe zur Ausbeutung der fruchtbarsten Gegenden der Sahelzone zugunsten der internationalen Handelskonzerne geworden. Hauptabsatzmarkt ist Europa. Grüne Bohnen aus dem Sahel für Europa. Als hätten wir hier Lebensmittelknappheit. Für Unbeteiligte ist das eine Verrücktheit. Für die anderen wohl ein gutes Geschäft. Ein Geschäft mit dem Hunger.

Allzugerne wird in unseren Tagen dem Papst so viele Fehltritte nachgetragen. Sind es nicht eher die profiliertesten Katholiken, die oft viel weiter daneben treten wie der "Polenpapst". So ist z.B. unser "Luxemburger Wort" derart begeistert, um die Behauptungen eines Präsident Reagan zu veröffentlichen, nach denen der Papst dessen Südamerikapolitik voll und ganz unterstütze. Wem dabei der Kragen platzt, kann schon leicht die am folgenden Tag im Luxemburger Wort veröffentlichte Widerrufung dieser Veröffentlichung übersehen. Das Resultat: die beneidenswerte Popularität des Papstes aus Polen ist gebrochen. Dass unsere Jungbauern in ihrer Zeitung eine Entwicklungshilfe im Interesse der Welthandelskonzerne propagieren, dafür kann auch der Papst nicht.

Würden die päpstlichen Enzykliken vorrangiger in der katholischen Presse berücksichtigt als die Wünsche und Aussagen der im Pensionsalter ergreister, aber offensichtlich unentbehrlichen Manager der Welthandelskonzerne (z.B. Präsident Reagan oder der Generalsekretär der Luxemburger Bauernzentrale), dann hätten wir mit Sicherheit ein besseres Klima zur Vorbereitung des Papstbesuches.

Hilfe zur Selbsthilfe könnte auch in unserer Presse erfolgen, wenn den Lesern etwas mehr zum Selbstüberlegen gelassen würde, anstatt dass man uns mit fertigen, oft grundfalschen Argumenten überflutet. Die päpstlichen Enzykliken, gekoppelt mit einer entsprechenden Gesellschaftsanalyse wäre ein gewissenhafter Ausgangspunkt.

Traction Asine, das heisst heute, an der Basis, mit primitiven Mitteln, für jedermann verständlich, Aufklärung machen über die Realitäten unserer Gesellschaft. Ich glaube, das ist auch der innigste Wunsch des sich zum Besuch vorbereitenden Papstes.

Camille Mailliet
Mitglied der Nationalkommission Justitia et Pax; aktives aber etwas vereinsamtes Mitglied der Arbeitsgruppe Entwicklung der Völker.